

Hitze und Fische: Merkblatt zum Handeln

Zu wenig und zu warmes Wasser: Der Fischerei-Verband Kanton Luzern FKL ist in höchster Sorge – Lasst und als Petri-Söhne und -Töchter selbst das tun, was in dieser misslichen Situation noch möglich ist – und auch Nicht-Fischende ansprechen!

Tipps für Fischerinnen und Fischer

- Nicht fischen in den kritischen Gewässern in der schwierigen Situation – Ehrensache!
- Beobachten, ob auf der Pachtstrecke Wasserentnahmen stattfinden (siehe unten).
- Falls tiefe Kolken vorhanden, Infotafeln «Bitte hier nicht baden!» installieren.
- Immer betonen: Uns Fischerinnen und Fischern geht es nicht nur um die Fische, sondern um den ganzen Lebensraum, die Lebensgemeinschaft im und am Wasser.
- Kaltwasseraufstoss-Stellen notieren, da an diesen Stellen bspw. spannende Projekte von *Fischer schaffen Lebensraum* als Rückzugslebensraum für Fische geschaffen werden können.
- Leider kommt es infolge warmen Wassers und geringen Abflüssen zu lokalem Fischsterben in Fliessgewässern. Gemäss Lawa gilt: Eine Umsiedelung macht nur Sinn, wenn ein geeignetes Umsiedelungshabitat in demselben Gewässersystem vorhanden ist. Die Umsiedelung stellt gleichzeitig einen zusätzlichen Stress dar am Ort der Entnahme sowie am Ansiedelungsort.

Tipps für Landwirtschaft, Gewerbe, Private

- Wasserentnahmen aus Gewässern, zum Beispiel für die landwirtschaftliche Bewässerung, sind bewilligungspflichtig. Seit dem 24. Juni 2026 sind Wasserentnahmen nur noch aus Bächen und Seen möglich, wo es die Wasserstände zulassen. Dies ist beispielsweise an Vierwaldstättersee, Reuss und Sempachersee der Fall, die im Moment zwar tiefe, aber zurzeit noch ausreichende Wasserstände aufweisen. Generell tiefe Pegel weisen die Fliessgewässer im nördlichen Kantonsteil auf, z. B. Wigger, Wyna, Aabach und Kleingewässer sowie der Baldeggersee auf. Aktuelle Pegeldaten publiziert der Kanton auf dem Geoportal ([Messdaten Hydrometrie \(Alle Fachbereiche Hydrometrie\) - Geoportal Kanton Luzern](#)).
- Wer Verdacht auf illegale Wasserentnahmen hat, soll dies vor Ort mit der Frage nach einer Bewilligung klären; bei Landeigentümern, örtlichen Fischern, der Gemeinde oder sonst der Luzerner Polizei melden.

Tipps für Freizeit und Badefreudige

- Kein Goldwaschen, kein Kneipen, kein Flusswandern. Aufgewirbelte Sedimente zehren den letzten Sauerstoff im Wasser und «ersticken» Fische und Gewässerorganismen.
- Badefreudige, Schwimmerinnen und Schwimmer sollen Stellen mit Fischansammlungen meiden, da dies bei den Fischen zusätzlichen Stress auslöst. Fischansammlungen befinden sich oft dort, wo das Wasser leicht kühler ist – dank Grundwasseraufstössen, Seitenbächen oder kleinen Mulden im Bachbett (Kolke).
- Spielende Kinder und Schwimmende durchqueren keinesfalls Fischereirefugien, vor allem dann nicht wenn sie markiert, beziehungsweise plakatiert sind.